

deren S. Schule zu senden." Mit diesem schien er mich in die Enge treiben zu wollen. Ich erwiederte: "Das ist leider eine traurige Wahrheit, die sich nicht leugnen läßt. Das ändert aber die Wahrheit nicht, daß der Messias gekommen, und daß Jesus der rechte Messias ist." Ich fragt ihn dann, ob Moses, oder seine Lehre zu beschuldigen sei, daß in der jüdischen Kirche Streitigkeiten waren zwischen Pharisäer, Sadduäser und Essener? Er antwortete: "Nein." „Eben so wenig," sagte ich, "ist Jesus, noch seine Lehre an der Feindschaft schuld."

Ich machte ihn dann mit Jesu Lehre von der Nächstenliebe nach Luec. 10 bekannt—den Nächsten zu lieben, unterstützen und ihm zu Hilfe zu kommen. Ich ersuchte ihn die Geschichte des, unter die Mörder gefallenen Menschen und des barmherzigen Samariters zu lesen. Wenn er Wort gehalten, so hat er die wahre Nächstenliebe, die der Messias lehrte, kennen gelernt.

Ich fragt ihn nun, ob er die deutsche Bibel schon gelesen habe, welches er bejahte. „Stimmt sie mit der Ebräischen überein?" fragt ihn, auf welches er antwortete: „So ziemlich." Jetzt machte ich ihn auf die siebenzig Wochen, von denen Daniel im 9. Kap. prophezeiht, aufmerksam, und begehrte von ihm seine Meinung und Erklärung zu hören. Nun wurde er still und ich konnte seine Meinung nicht erfahren. Er wurde scheu, und ließ sich in kein weiteres Gespräch über unsern Gegenstand ein. Aber auf einmal sagte er mit kräftiger Stimme: „Jesus von Nazareth war ein großer und ein guter Mann." Dieses Zeugniß aus dem Munde eines Israeliten war für mich herzerhebend.

Ich lerne aus diesem, daß die Juden uns beobachten; und daß sie über Jesus als Messias nachdenken und höhere Begriffe von ihm haben, als wir uns oftmaals denken. Daher ist die Anweisung Jesu: „Lasset euer Licht leuchten" sehr passend. Man soll sich immer als Christ gegen Freindlinge beweisen. Hoffentlich hat diese Unterholzung dem Israeliten Segen gebracht, so wie sie bei mir Freude erwirkte. Jesus spricht: „Lasset euer Licht leuchten," daß auch die Juden gewonnen werden.

Predigerversammlung und S. S. Convention des West-Distrikts.

Obige Versammlungen wurden abgehalten in Zürich, Hay Bezirk, auf den 10. bis 12. September 1889.

Die Predigerversammlung begann am Abend des 10. Sept. und dauerte bis zum nächsten Mittag. Es wurden 4 verschiedene Themata verhandelt und lebhaft besprochen; welche ich nicht wiederholen will, da sie in letzter Nummer des „Vote“ erschienen sind.

Daß aber diese Predigerversammlungen ein Schritt in der rechten Richtung für uns Prediger sind, und besonders für die jungen Brüder — habe ich mich auf's Neue überzeugt. Es leben diese Predigerversammlungen!

Die S. S. Convention begann am Mittwoch Mittag den 11. Sept. und endete am Donnerstag Abend 10 Uhr. Die Freunde von Zürich hatten die Kirche so festlich und herrlich geschmückt, daß man zum Lobe Gottes bestimmt werden mußte. Auch waren die Versammlungen von Anfang bis Ende zahlreich besucht; ja überfüllt, und nicht Alle fanden Raum die gekommen waren.

Als V. a. m. t. e. n. wurden erwählt: Br. Chr. Stäbler, Vice-Präsident, G. F. Braun, Secretär und Carl Braun, Schatzmeister. Auch an der Predigervers. wurden obige Beamten erwählt, mit Anzahlung Br. M. Maurer, Schatzmeister.

Bei der Zugend- oder Maßeinversammlung (denn das war es im vollen Sinne des Wortes) führte der Vice-Präsident Chr. Stäbler den Vorsitz, und die Brüder: Thomas Funkbeiner, S. N. Moyer und G. K. Braun hielten recht gute und lehrreiche Ansprachen an die Versammlung und wird gewiß guter Same für die Ewigkeit ausgestreut worden sein, der seine Früchte bringen wird. Wir haben ein großes Volk auf Hay Bezirk und eine große Jugendsschaar. O, daß sie doch Alle recht evangelisch und zum Segen unserer Kirche und der Welt heranwachsen und gebildet werden möge! Den Brüdern D. Kreh, S. C. Gräb und D. Dippel wurde auf ihre herzlichen Grüße mit Aufstehen ein Dankvotum gebracht. Die Abhandlungen der Brüder, beides, bei

der Predigerversammlung und S. S. Convention zeigten alle und gründliches Studium, und wären wert, in weiteren Kreisen verwerthet und beherzigt zu werden. Die nächste Convention soll in Nord Ostthöpe, (Dohels Gemeinde) abgehalten werden.

Das Främlästchen, unter Aufsicht der Brüder Chr. Stäbler und W. Verberich, spielte auch eine belehrende, und hoffentlich segensreiche Rolle bei diesem Fest.

Dankbeschlüsse wurden gebracht: 1. Der Gemeinde von Zürich, für ihre liberale Gastfreundschaft, dem Prediger der Gemeinde, Br. Th. Hauch, dem Gesangverein für ihren so erhebenden und geistreichen Gesang u. s. w.

Es war, so weit ich in Erfahrung bringen konnte, nur eine Stimme, daß diese Convention eine recht gute und geegnete war. Gott segne unsere Conventionen immer mehr!

G. F. Braun.

Auch kein Wort zwischen uns.

Ein englischer Bischof lag auf seinem Sterbebett; ein Amtsbruder besuchte ihn und sprach ihm Trost zu: „Lieber Bruder, du weißt doch an wen du geglaubt hast, wie St. Paulus so schön spricht, und das wird dich hoffentlich sehr trösten.“ „O nein, Bruder, nicht an wen ich geglaubt habe, beim Sterben darf nicht einmal ein Wort zwischen mich und meinen Heiland kommen; ich weiß, welchem ich glaubte, denn ich habe es aus erster Hand, vom Heiland selbst empfangen.“ Im Original heißt es nemlich nicht „an wen“ ich glaubte; sondern „welchem“ ich glaubte, und das steigert die Bedeutung des Sinnes gar sehr. Im Sterben darf kein Wort mich trennen! Es ist ein kostlich Ding, daß das Herz fest werde, es geschieht durch Gnade — Erwählt.

„Beggne Frethum mit Wahrheit, Unrecht mit Recht. Selbstsucht mit Liebe, und die Erfahrung wird dich in etwa belehren von der bescheidenen Majestät Christi, die sich so allmächtig erwiesen hat.“

J. Glover.

„Alles Gute der Welt ist nur so weit gut, als es möglich ist; was man mehr anhäuft, hat keinen Werth.“